



Club Steyr

SOROPTIMIST INTERNATIONAL AUSTRIA



Road to Equality

Expertisen zu den Themen:

- Frauen und Finanzen
- Frauengesundheit
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Frauengerechtes Wohnen

The Road to Equality

Der Weg zur Erreichung der Gleichstellung von Frauen – Der österreichische Ansatz

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens von Soroptimist International blicken wir auf ein erfolgreiches Jahrhundert Frauenarbeit zurück. Viel ist erreicht worden! Die Lebensbedingungen und Möglichkeiten von Frauen haben sich während dieser 100 Jahre enorm verbessert.

Als Vertreterinnen einer lebendigen Organisation und als berufstätige Frauen, die sich mit sozial- und gesellschaftspolitischen Fragen auseinandersetzen, wissen wir über die heutige Lebenssituation von Frauen und Mädchen Bescheid und können dabei helfen, die bestehenden Hürden zur Gleichstellung zu überwinden.

Soroptimistinnen bauen auf „Bewusst machen – Stellung nehmen – Handeln“. In diesem Sinne haben wir in der Österreichischen Union das aktuell zu Österreich vorliegende Datenmaterial genutzt, um den Katalog der wichtigen Themen zur Gleichstellung, die *Road to Equality*, zu formulieren.

Die Fakten in Kürze:

- Frauen fokussieren sich bei der Auswahl ihrer Ausbildung und ihrer Berufe auf einige wenige. Letztere zählen traditionell zu denjenigen mit niedrigerer Entlohnung und haben ein geringeres Wachstums- und Zukunftspotential.
- Frauen verdienen um 20% weniger als Männer. Nach Berücksichtigung von Merkmalen wie Branche, Beruf, Ausbildung, Alter, etc., bleibt ein geschlechtsspezifischer Lohnunterschied von rund 15%.
- Aufgrund niedrigerer Erwerbseinkommen und Lücken in den Versicherungsverläufen sind die Alterspensionen der Frauen um ca. 1/3 niedriger als jene der Männer. Alleinlebende Pensionistinnen sind also absolut armutsgefährdet.

Die österreichischen Soroptimistinnen fordern deshalb:

Vereinbarkeit von Familie und Beruf Die Wahl der Lebensform und des Familienmodells soll frei von Zwängen und nach den Bedürfnissen der Familien

erfolgen können. Fürsorgearbeit zu leisten und Kinder zu haben, soll weder ein ökonomisches, noch ein persönliches Risiko sein.

Einkommensgerechtigkeit Wir unterstützen Frauen dabei auf eigenen ökonomischen Beinen zu stehen.

Transparenz Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Repräsentanz Die Stärkung von Frauen in Entscheidungs- und Führungspositionen in der Wirtschaft, in der Wissenschaft und Forschung, in der Politik und im öffentlichen Sektor hat eine hohe Priorität.

Selbstbestimmtes Leben Zeitgemäße Leitbilder zur frauen- und alltagsgerechten Planung von zukunftsfähigen Wohnformen für Mädchen und Frauen - zusätzlich zu klassischen familientypischen Wohnformen - sollen gefördert werden.

Gesundheit Das Thema Gesundheit ist männlich dominiert. Die biologischen und psychosozialen Unterschiede von Frauen und Männern bei Krankheitsprozessen müssen mehr Bedeutung für die medizinische Forschung gewinnen.

Leben frei von Gewalt Frauen haben das Recht im öffentlichen und privaten Bereich frei von Gewalt zu leben. Gewaltprävention und Opferschutz müssen für die gesamte Gesellschaft prioritär werden.

Gleichstellungspolitik Die Politik wird aufgefordert, eine wirksame Gleichstellungspolitik und durchgängige Gleichstellungsorientierung mit Priorität voranzutreiben.

Zu den Themen *Frauen und Finanzen – Frauengesundheit – Frauen und Wohnen – Leben frei von Gewalt* werden die Soroptimist Clubs in ganz Österreich Projekte und Aktionen starten, sie so in den Mittelpunkt der Diskussion rücken und damit nachhaltig die Grundlage unserer gesellschaftspolitischen Arbeit der nächsten Jahre bilden.

GEWALT GEGEN FRAUEN UND KINDER

Für Frauen ist es nach wie vor gesellschaftlich nicht SELBSTVERSTÄNDLICH ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu führen. SELBSTbestimmt bedeutet, selbstBEWUSST das eigene Leben zu gestalten, Entscheidungen treffen zu können und das auf Augenhöhe, in einem ausgewogenen Miteinander innerhalb der Gesellschaft.

Soroptimist International Austria nimmt sich das Thema **Gewalt gegen Frauen und Mädchen** zum Schwerpunkt, da 93% der Frauen in ihrem Erwachsenenleben irgendeiner Form von Gewalt ausgesetzt sind. Körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt auch in Österreich jede fünfte Frau. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass hier akuter Handlungsbedarf besteht.

Gewalt wurzelt oft in einem Mangel an Selbstbewusstsein auf der Täterseite und dem Mangeln an adäquaten Strategien zum Umgang mit Aggression. Aggressionen sind tief in unserer Entwicklungsgeschichte verwurzelt. Wir brauchen sie, um auf Bedrohungen reagieren zu können. Die Frage ist nur wie. Ist man(n) selbstbewusst genug, Lösungswege zu finden, die nicht Abhängigkeit, Erniedrigung und Unterwerfung Anderer bedeuten und schließlich in körperlicher Gewalt bis hin zur Tötung enden.

Gewalt hat viele Gesichter:

- Strukturelle Gewalt; wenn gesellschaftliche Machtverhältnisse und Rollenzuschreibungen Frauen diskriminieren und in ihren Entwicklungs- und Lebenschancen behindern. Oft ist wirtschaftliche Abhängigkeit der Auslöser für die weitere Eskalation.
- Psychische Gewalt; durch die Beschädigung des Selbstwertes (Erniedrigungen, Verbote, Drohungen, Isolieren, Kontrollieren).
- Physische Gewalt; in unterschiedlichen Ausprägungen, meist im engeren Umfeld (häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt)
- Es treten auch verstärkt neue Formen der Gewalt im digitalen Umfeld auf

Wo nimmt Gewalt ihren Ausgang?

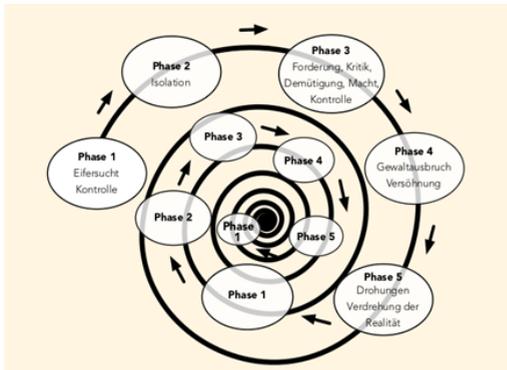


Abb: <https://www.fhf-ortenu.de/was-ist-haesusliche-gewalt>

Die Umstände ändern sich oft in kleinen Schritten und die Betroffenen machen Zugeständnisse fast ohne es zu bemerken. Eine Abwärtsspirale beginnt sich zu drehen. Das dominante Verhalten der gewaltausübenden Person nimmt zu. Besitzansprüche werden gestellt, die persönlichen Handlungsspielräume eingeschränkt. Das Selbstwertgefühl nimmt schleichend ab. Erste körperliche Übergriffe finden statt. Reue und Beteuerung, dass es nicht wieder passieren wird, folgen darauf. Doch die Beschuldigungen und Angriffe treten in immer stärkerer und schnellerer Abfolge auf, bis hin zu Mord.

Gegenwehr ist erlaubt und sollte bereits am Anfang gesetzt werden

- Wenn jemand zu nahekommt, sofort ein sichtbares Zeichen setzen
- Wenn Verhalten als GRENZÜBERSCHREITEND empfunden wird, diesen Umstand sofort KLAR kommunizieren

Mit Handzeichen kann man bei digitalen Kontakten Hilfe aktivieren.

Auch Gewalteinsetz ist zur Verteidigung erlaubt. Notwehr (verhältnismäßig, angemessen) und Nothilfe für Dritte.



Soroptimist International Austria setzt sich ein:

Awareness – durch gesellschaftliches Bewusstmachen und aktives Eintreten für einen Wandel in der Bewertung von Gewalt in der Gesellschaft. „No Tolerance“ für jegliche Ausprägung von Gewalt.

Advocacy – Eintreten für Betroffene, ihnen eine Stimme geben, unter dem Motto: „We stand up for Women“

Action – im Bereich Opferschutz und besonders bei der Gewaltprävention

Das langjährige Engagement von Soroptimist International Austria für „Orange the World“, der weltweiten Awareness-Kampagne von UN Women, zeigt sowohl mediale, als auch gesellschaftliche Wirkung. Die Verstärkung

durch konkrete Projekte der Soroptimist-Clubs unterstützt nachhaltig Prävention und hilft auch gezielt Betroffenen.

Das Ziel ist, dass es eine Selbstverständlichkeit wird, dass Frauen ein selbstbestimmtes gewaltfreies Leben führen.

Konkret müssen folgende Voraussetzungen geschaffen werden:

- Gewaltprävention und Opferschutz müssen für die gesamte Gesellschaft prioritär sein.
- Neben dem Gewaltschutz müssen die Ursachen von Gewalt erforscht und bekämpft werden.
- Die Diskriminierung von Frauen als Nährboden für die stillschweigende Toleranz der Gesellschaft gegenüber Gewalt, muss durch die Verwirklichung der rechtlichen und der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sichergestellt sein. Ein entsprechendes Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die Istanbul Konvention, muss gelebt werden.
- Die Republik Österreich und ihre Repräsentant*innen sind aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um Veränderungen von sozialen und kulturellen Verhaltensmustern von Frauen und Männern zu bewirken. Das Ziel ist, Vorurteile, Bräuche, Traditionen und alle sonstigen Vorgehensweisen, die auf der Vorstellung der Unterlegenheit der Frau oder auf stereotypen Rollenzuweisungen für Frauen und Männer beruhen, zu beseitigen.
- Um oft unbewusste Vorurteile zu erkennen und zu durchbrechen, soll ein gesellschaftliches Rahmenprogramm zur Bewusstmachung der geschlechtsspezifischen Rollenbilder und der diskriminierenden Mechanismen entwickelt und breit kommuniziert werden. Vorbilder, die Geschlechtergleichheit glaubwürdig verkörpern, sogenannte „role models“, sollen aktiv präsentiert und als Gegenwicht zum traditionellen Rollenklischee kommuniziert werden.

Wir Frauen selbst sind MACHTVOLL, wir erziehen unsere Kinder. Wenn wir WIRKUNGSSTARK, ZIELFOKUSSIERT und SOLIDARISCH agieren, werden wir erfolgreich sein.

FRAUEN UND GESUNDHEIT

Frauen sind nicht nur in Hinsicht auf soziale, finanzielle und physische Sicherheit benachteiligt, auch ihre Gesundheit ist in großer Gefahr.

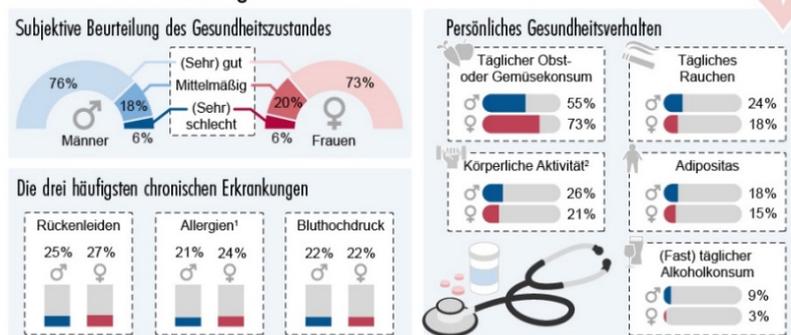
Soroptimist International Austria möchte verstärkt auf das Thema „**Frauengesundheit**“ aufmerksam machen. Wir wollen Frauen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit ermuntern und mithelfen, dass Frauen informierte, gesundheitsbewusste und selbstbestimmte Entscheidungen treffen können.

Lange war das Thema Gesundheit männlich dominiert. Mensch wurde in der medizinischen Forschung gleichgesetzt mit Mann. In den vergangenen Jahren rückten nun die biologischen und psychosozialen Unterschiede von Frauen und Männern bei Krankheitsprozessen immer stärker ins Interesse der Forschung.

Frauen und Männer haben verschiedene Gesundheitsrisiken, unterschiedliche Lebensstile, zeigen bei manchen Krankheiten unterschiedliche Symptome und reagieren auf die gleichen medizinischen Behandlungen nicht immer gleich.

Aufgrund ihrer Mehrfachbelastung haben Frauen ein erhöhtes Risiko der psychischen Überforderung.

Männer- und Frauengesundheit 2019



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Gesundheitsbefragung 2019. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und älter. – Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – ¹Ausgenommen allergisches Asthma. – ²Körperliche Aktivität im Ausmaß der WHO-Empfehlung: Mind. 2,5 Stunden mäßig anstrengender Ausdauersport pro Woche und an mind. zwei Tagen der Woche Aktivitäten zur Muskelkraftigung. – Erstellt am 16.10.2020.

Frau Prof. Dr. Jeanette Strametz-Juranek, Primaria des PV-Rehazentrum in Bad Tatzmannsdorf sagt zu diesem Thema:

- Frauengesundheit geht uns alle an. In Frauengesundheit zu investieren bedeutet nicht nur Gesundheit für Frauen, sondern auch Gesundheit in die Familien zu bringen.
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen galten lange Zeit als Erkrankung des Mannes. Seit Anfang des neuen Millenniums haben die Frauen still und leise „aufgeholt“. Herzinfarkt und Schlaganfall sind die häufigste Todesursache für Frauen in Österreich. Ein Hauptgrund dafür ist, dass viele Frauen heute einen ungesünderen Lebensstil praktizieren, aber auch die Mehrfachbelastung durch Familie, Beruf und in vielen Fällen als pflegende Angehörige erhöhen das kardiale Risikoprofil.
- Für die Aktivität und Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft, ist Gesundheit eine wesentliche Voraussetzung. Deshalb ist es wichtig, die Barrieren zu erkennen, die Frauen daran hindern, gesund zu bleiben oder gesund zu werden. Dazu gehören unter anderem der Zugang zu Bildung, ein geregeltes, eigenständiges Einkommen, der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen, etc. Diese Barrieren zu beheben, bedeutet, nachhaltig in Frauengesundheit zu investieren.
- Das jetzige Millennium gilt als das Jahrtausend der Frauen. In vielen Berufen wird diese Feminisierung bereits offensichtlich. Wichtig ist, dass Frauen nicht nur, aber auch in der Medizin immer mehr von Mitarbeiter*innen zu Führungskräften werden und aktives Lobbying für Frauen und deren Anliegen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Eine besondere **Herausforderung** stellt derzeit die **Coronapandemie** dar. Neben dem Risiko der Virusinfektion erscheint bedeutend, dass durch den Lockdown wieder vermehrt Betreuungsaufgaben für Kinder und Pflegefälle in der Familie übernommen werden und Frauen häufiger in systemrelevanten Berufen wie Pflege und Handel tätig sind.

Der betrieblichen Gesundheitsförderung mit Berücksichtigung von Frauengesundheit kommt hier eine Schlüsselrolle zu.

Diese Schlüsselrolle zeigt sich auch in Statements von Mag.^a Helga Pesserer und Mag.^a Birgit Pichler, Expertinnen für Betriebliche Gesundheitsförderung & Betriebliches Gesundheitsmanagement:

- Betriebliche Gesundheitsförderung bedeutet, die gesamte Organisation gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen gesünder zu gestalten. Es lohnt sich, die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern, von jungen und älteren Mitarbeiter*innen und deren unterschiedliche Lebensphasen zu beachten. „Gesundheitsförderung nicht FÜR Betroffene, sondern MIT ihnen.“
- Um die Gesundheit von Frauen im Betrieb umfassend und nachhaltig zu fördern, müssen Frauen darin unterstützt werden, selbst gut auf ihre Gesundheit zu achten. Das allein reicht jedoch nicht. Betriebliche Rahmenbedingungen, wie etwa Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten, Anerkennung und Wertschätzung, Entlohnung oder auch die Vereinbarkeit von Beruflichem und Privatem können maßgeblich die Gesundheit beeinflussen.
- Betriebliche Frauengesundheitsförderung muss im Arbeitsalltag gelebt werden und Führungskräfte sind dabei Vorbild! Von dieser geteilten Verantwortung für Betriebliche Frauengesundheit (Eigenverantwortung und Verantwortung der Organisation) profitieren Beschäftigte, Führungskräfte und Organisationen gleichermaßen.

Mehr Wissenswertes in den Wissensbänden (Fonds Gesundes Österreich):
https://fgoe.org/news_betriebliche_frauengesundheit

Soroptimist International Austria setzt sich ein:

- Gendergerechte Gesundheitsversorgung und weitere Förderung der Gesundheitsforschung
- Frauen sollen eine sehr viel stärkere Repräsentanz in Führungspositionen der Medizin erhalten. Der Pflegebereich ist mit 86% weiblich dominiert. Es gibt aber nur 12 % Primariae und an den Medizinuniversitäten gibt es nur 25% weibliche Professorinnen, obwohl der Anteil der Absolventinnen der Medizinfakultäten 51% beträgt.
- Die betriebliche Gesundheitsförderung soll in wesentlich stärkerem Ausmaß Aktivitäten setzen, die die physische und psychische Frauengesundheit sichtbar stärken.
- Schülerinnen und Jugendliche sollen wesentlich stärker „in Bewegung“ gebracht werden.

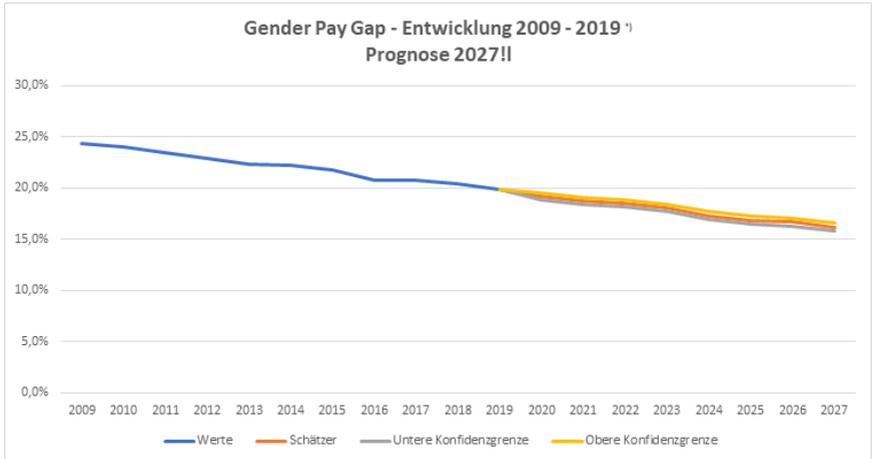
FRAUEN UND FINANZEN

Soroptimist International Austria will Bewusstsein für das Thema „**Frauen und Finanzen**“ schaffen und die Sensibilität für dieses Thema vor allem bei jungen Frauen erhöhen. Durch die öffentlichkeitswirksame Thematisierung wollen wir verhindern, dass immer wieder Frauen aufgrund fehlenden Wissens und mangelnden Selbstbewusstseins in Geldangelegenheiten in die Armutsfalle tappen.

Seit 1957 dürfen Frauen in Österreich ein eigenes Bankkonto führen ohne ihren Ehemann um Erlaubnis fragen zu müssen. Damals war das eine große feministische Errungenschaft. Heute nehmen viele Frauen aber immer noch ihre finanziellen Angelegenheiten nicht selbst in die Hand. Um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, ist es aber wichtig, Verantwortung für die eigenen Finanzen zu übernehmen.

- Frauen haben bei der Ausbildung stark aufgeholt. Bei der Wahl ihrer Berufe konzentrieren sich viele Frauen jedoch auf einige wenige Berufe, die traditionell zu denjenigen mit niedrigerer Entlohnung und geringerem Wachstums- und Zukunftspotential zählen.
- Frauen sind in großem Ausmaß (77%) erwerbstätig, aufgrund der Übernahme von Betreuungspflichten jedoch fast zur Hälfte teilzeitbeschäftigt. Frauen haben die Hauptverantwortlichen für die Kinderbetreuung und die Pflege Erwachsener. Diese Fürsorgearbeiten sind unbezahlt oder unterbezahlt.
- Als Folge dieser Entscheidungen und Umstände verdienen Frauen um 20% weniger als Männer.
- Aufgrund niedrigerer Erwerbseinkommen und Lücken in den Versicherungsverläufen sind die Netto-Alterspensionen der Frauen um 32% niedriger als jene der Männer.
26% der alleinlebenden Frauen in Pension sind armutsgefährdet.
(Daten aus dem Gender Index 2019 des Bundeskanzleramts)

Die Finanzen in die eigenen Hände zu nehmen, schafft Unabhängigkeit, ist ein aktiver Risikoschutz und schützt vor Altersarmut. Damit kann „Frau“ nicht früh genug beginnen.



*) Quelle 2009 -2019: Statistik Austria - Eurosta. Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied (ohne Anpassungen). Unterschied zwischen durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft.

Der Gender Pay Gap ist von 2009 auf 2019 von 24,3 % auf 19,9%
gesunken!!!!

Das ist doch großartig! ODER?

Wenn das so weiter geht, sind wir 2027 auf 15%.

Wollen wir das wirklich? Was können wir machen?

MUSS DAS SO SEIN? DIE FINANZIELLE ROAD TO EQUALITY HAT 4
MEILENSTEINE



BERUFSWAHL	IM BERUFSLEBEN	FAMILIENGRÜNDUNG	VORSORGEN
Traditionelle Frauenberufe sind oft schlechter bezahlt als Jobs im technischen Bereich	Gehaltsvergleich Transparenz Gehaltsverhandlung Weiterbildung Zusatzausbildung	Pensionssplitting, Väterkarenz, Teilzeitfalle vermeiden (geringeres Einkommen - geringere Pensionszahlungen -> Altersarmut)	Wo stehe ich jetzt finanziell, wo will ich bis wann und wie hin? IST erheben, analysieren, Vermögensplan erstellen

Soroptimist International Austria setzt sich ein:

Im Beruf muss offen über Gehälter gesprochen werden. Frauen erhalten für gleiche Leistung im Durchschnitt nach wie vor fast 20% weniger Gehalt als Männer. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss aber eine Selbstverständlichkeit sein! Einkommensberichte sollen für alle Unternehmen und alle Branchen transparent öffentlich kommuniziert werden, um geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede zu deklarieren und es Frauen leichter zu machen, Ihre Gehaltsansprüche durchzusetzen.

Die Wahl der Lebensform und des Familienmodells soll frei von Zwängen und nach den Bedürfnissen der Familien erfolgen können. Fürsorgearbeit zu leisten und Kinder zu haben, soll weder ein ökonomisches, noch ein persönliches Risiko sein. Unbezahlte und bezahlte Arbeit sollen zwischen den Geschlechtern gerecht verteilt werden. Ein verpflichtendes Pensionssplitting soll forciert eingeführt werden.

In das Finanzwissen der Frauen muss investiert werden. Laut einer Studie von J. P. Morgan Assetmanagement in 10 europäischen Ländern zu Geldanlagen aus dem Jahr 2021, steigert Anlegen das finanzielle Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl: Dieses ist bei über einem Drittel der Frauen, die anlegen, höher als bei den Frauen, die bisher nicht investieren.

FRAUEN UND WOHNEN

Die Wohnsituationen von Frauen sind sehr vielfältig – und durch Überlagerungen von unterschiedlichen Anforderungen oftmals grenzwertig herausfordernd. **Frauengerechtes Wohnen und selbstbestimmtes Leben** sind Themen, die Soroptimist International als künftig besonders bedeutend einstuft.

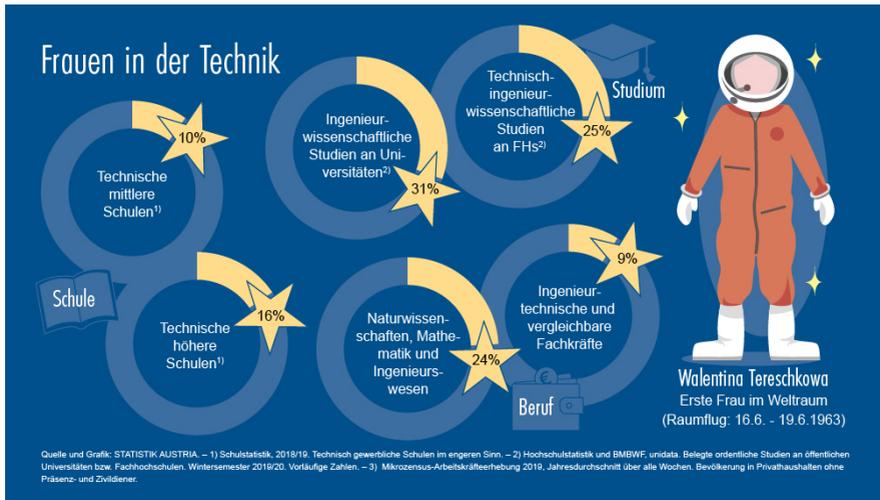
Viele Behörden und Planer*innen orientieren sich bei der Entwicklung von Wohnprojekten weiterhin an klassischen Familienkonzepten und Singlehaushalten. Dadurch stehen vor allem Frauen – überrepräsentativ vertreten in der Alleinerziehung bis Pflege von Älteren – oftmals vor der Herausforderung, wie sie ihre spezifischen Anforderungen an Wohnraum außerhalb dieser Normen abdecken können.

Soroptimist International Austria setzt sich dafür ein, dass zeitgemäße Wohnkonzepte von Grundlagenanalysen bis zur Planungsebene erarbeitet, umgesetzt und in die Entscheidungsprozesse sowie gesetzlichen Grundlagen implementiert werden können. Beispiele sind:

- Intergenerationenwohnen mit flexiblen Wohnungsgrundrissen
- Wohnungs“sharing“ für Frauen zur Nutzung von Synergien im Lebensalltag
- Frauengruppen mit/ohne Kinder/Partner in Patchwork-Lebensabschnitten
- Wohngemeinschaften mit Integration von Frauen mit Betreuungserfordernis u.v.a.m.

In Österreich sind allerdings erst einige wenige Vorzeigeprojekte für frauengerechte Planung realisiert.

Frauen und Mädchen absolvieren weiterhin in einem signifikant geringeren Ausmaß technische Ausbildungen und sind in weiterer Folge seltener in technischen Führungspositionen und Behördenpositionen vertreten. Dafür braucht es zukünftig noch mehr Unterstützung der Mädchen, um später in spannenden Berufen, wie Raum-/Stadtplanung, Architektur, Bauingenieurwesen oder technische Gebäudeausrüstung in Entscheidungspositionen mitzugestalten.



Landflucht ist weiblich. Viele Frauen verlassen strukturschwache Gegenden um ihre Ausbildung zu machen oder ein Studium zu absolvieren. Es fehlt an qualitativ hochwertigen Jobs, es fehlt an Bildung und Mobilität. Aufgrund der aktuellen Situation rund um die Covid-19 Pandemie Einschränkungen und der zunehmenden Nutzung von Remote-Working ergeben sich aber Änderungen. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten Arbeit und Leben zu vereinbaren und damit einhergehend eine Vergrößerung der Pendlerradien.

Soroptimist International Austria setzt sich ein:

Selbstbestimmtes und leistbares Wohnen soll in allen unterschiedlichen Lebensphasen möglich und verfügbar sein. Zukunftsfähige Lösungen dafür sind z.B: gemischte Wohnungsgrundrisse & flexible bautechnische Ver-/Entsorgungsstrukturen, multifunktionelle Außen- & Gemeinschaftsflächen für Freizeit bis „Shared Homeoffices“ zusätzlich zu Einzelhaushalten, Wohngemeinschaften und betreuten Wohnformen.

Ausreichende Allgemeinflächen in Wohnprojekten sollen in ländlichen Gebieten als auch in dicht verbauten Städten besonders insbesondere im leistbaren Segment – d.h. mit kompakten Grundrissen besonders berücksichtigt werden. Neben Freiflächen sollten dabei insbesondere

Gemeinschaftsräume für Freizeit und Homeoffice schon frühzeitig in die Planung mit aufgenommen werden.

Entwicklungen von Arbeitsplätzen an der Vielfalt von Lebensmodellen für Frauen orientieren. Einzelne, erfolgreich realisierte Beispiele von multifunktionalen Gemeinschaftsräumen für Arbeitspausen und Sport sowie Kinderbetreuung sollen dazu als Planungsstandards etabliert werden.

Frauen stärken, heißt Regionen stärken! Mehr Frauen in der Politik, in Netzwerken, in technischen Berufen, können sich verstärkt für eine gendergerechte Infrastruktur einsetzen. Der flächendeckende Ausbau von schnellen, leistungstärkeren Internetanbindungen unterstützt die Schaffung von digitalen Jobs auch im ländlichen Raum.

Hinschauen, verstehen, handeln - es sind die aufmerksamen Menschen mit dem Willen zur Veränderung, die neue Wege aufzeigen. Gehen sollten wir diesen Weg der Gleichstellung von Frauen und Mädchen gemeinsam.

Soroptimist International Club Steyr
www.steyr.soroptimist.at

Quelle: Soroptimist International, Union der Soroptimist Clubs Österreich
Druck: Stigler Copyshop